



BESCHLUSSVORLAGE

Dezernat I

Az. 12.3 Digitalisierungsstrategie

05.02.2019

V078/2019

Betreff

Digitalisierungsstrategie der Stadt Mannheim

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Öffentlichkeitsstatus	Zuständigkeit
1. Hauptausschuss	26.02.2019	öffentlich	Vorberatung
2. Gemeinderat	12.03.2019	öffentlich	Entscheidung

Stadtbezirksbezug:
00 stadtwweit

Vorgeschlagene Maßnahme zur Bürgerbeteiligung: bereits durchgeführt; lfd. Beteiligung geplant

Beschlussantrag:

Der Gemeinderat nimmt die Digitalisierungsstrategie der Stadt Mannheim zustimmend zur Kenntnis. Er beauftragt die Verwaltung die Projekte zur Digitalisierung (exemplarisch s. Maßnahmenkatalog, Anlage 2) weiterzuverfolgen. Fragen zur Finanzierung werden bei der Umsetzung der Einzelprojekte separat behandelt.

BESCHLUSSVORLAGE

V078/2019

1) **Welches strategische Ziel wird durch die Leistung bzw. Maßnahme unterstützt?**

Begründung:

Das Leitbild der Stadt Mannheim wird unterstützt. Darüber hinaus alle acht strategischen Ziele, da die Weiterentwicklung digitaler Services alle Bereiche der Stadt Mannheim betrifft. Mit der Strategie wird das im Haushaltsplan 2018/2019 zur Ausarbeitung beauftragte Handlungsfeld „Digitalisierung“ nachhaltig erschlossen.

2) **Welches Managementziel wird durch die Leistung bzw. Maßnahme angesprochen?**

Leistungsziel 2: IT-Innovationen, Entwicklungen und Trends sind für alle Bereiche der Stadt beobachtet, zukunftsorientiert bewertet und gegebenenfalls eingeführt.

Wirkungsziel 2: Der Fachbereich IT ist zuverlässiger Partner der Dienststellen bei der Weiterentwicklung ihrer Geschäftsprozesse und ist Impulsgeber für alle IT Aspekte der Digitalisierung.

Begründung:

3) **Welche Kennzahl wird direkt oder indirekt beeinflusst?**

Begründung:

Falls durch die Maßnahme eine Änderung des Zielwertes erfolgt, bitte nachfolgend eintragen:

Kennzahl	Zielwert bisher	Zielwert neu

Die Leistung ist eine Pflichtaufgabe ja/nein

4) **Welche über- bzw. außerplanmäßigen Ressourcen sind zur Durchführung der Leistung bzw. Maßnahme erforderlich?**

Ergebnishaushalt	Aktuelles HH-Jahr	jährlich ab xx.xx.xxxx bis xx.xx.xxxx in €	Erläuterungen
Ertrag			
Personalaufwand			
Sachaufwand			
Transferaufwand			
Zuschüsse			
Saldo			

Die Auswirkungen der Maßnahme auf den Teilfinanzhaushalt sind auf Seite dargestellt.

- 5) Die Deckung erfolgt durch Mehrertrag/Minderaufwand (Mehreinzahlung/Minderauszahlung) in der Dienststelle bzw. beim Dezernat bei

Jahr	Betrag	Produkt-Nr. xxxxx	Projekt-Nr. / Investitionsauftrag xxxxx
20xx			
20xx			

Dr. Kurz

Specht

Kurzfassung des Sachverhalts

Globalisierung, Beschleunigung von Veränderungsprozessen sowie Bevölkerungszuwachs und Migration stellen Städte vor ökologische, ökonomische und soziale Herausforderungen. Die Fragen nachhaltiger Stadtentwicklung verlangen eine ganzheitliche, vernetzte Betrachtungsweise, um effektive Handlungsempfehlungen und Maßnahmenpakete auf lokaler Ebene zu schnüren.

Der rasante technologische Fortschritt eröffnet neue, innovative und mobile Möglichkeiten der Kommunikation, der Zusammenarbeit und der wirtschaftlichen Weiterentwicklung. Er gibt wertvolle Impulse, bestehende Abläufe und Angebote zu überdenken, konsequent nutzerorientiert neu auszurichten und über Ressortgrenzen hinweg neu zu entwickeln. Dabei ermöglicht Digitalisierung - also die Gestaltung und Nutzung technologischen Fortschritts - neue innovative, nutzerorientierte Angebote für unterschiedliche Gruppen der Stadtgesellschaft anzubieten. Ein barrierearmer, möglichst intuitiv geführter Zugang für alle Bevölkerungsgruppen der Stadt stärkt maßgeblich die Teilhabe aller. Digitalisierung kann damit ein maßgebliches Instrument zur Stärkung der Demokratie und des Zusammenhalts werden. Politische Entscheidungen und ihre Hintergründe aktiv und transparent mit dem Ziel zu kommunizieren, evidenzbasierte Politik und Demokratie zu stärken und damit Entfremdung und Polarisierung entgegenzuwirken, sind wichtige Merkmale der vorgelegten Strategie beigefügten Projektliste.

Insgesamt soll die Digitalisierungsstrategie in Mannheim - in Einklang mit dem Leitbild 2030 - einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Resilienz leisten sowie Demokratie und Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft unterstützen.

Gestaltung und Nutzung von digitalen Möglichkeiten können bzw. dürfen dabei nicht verordnet oder als technologischer Selbstzweck verfolgt werden. Sie können nur gemeinsam - mit einem unbedingten Nutzerfokus - mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, der Politik, der Bürgerschaft sowie der vor Ort tätigen gesellschaftlichen Gruppen positiv erlebbar umgesetzt werden.

Folgende Zielsetzungen werden in Mannheim mit einer aktiven Gestaltung von Digitalisierung verfolgt

1. Nachhaltigkeit als zentrales Ziel Mannheims

Die Stadt Mannheim bekennt sich zu den 17 globalen Zielen für eine nachhaltige Entwicklung. Vor diesem Hintergrund ist die Nachhaltigkeit des Handelns auch im Themenfeld der Digitalisierung von zentraler Bedeutung. Digitalisierung wird dabei als wesentliche Strategie für eine ressourcenschonende Zielerreichung verstanden, die insbesondere dann erfolgreich wirken kann, wenn es gelingt, notwendige Voraussetzungen wie z.B. ein modernes Breitbandnetz zu erschließen und bedarfsgerecht auszubauen.

2. Unsere Mannheimer Bürgerinnen und Bürger

Die Bürgerinnen und Bürger Mannheims erwarten eine moderne, auf Effektivität ausgerichtete Verwaltung. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, sollen Verwaltungsdienstleistungen schrittweise digital verfügbar gemacht werden. Dabei ist insbesondere darauf zu achten, dass alle Gruppen der Stadtgesellschaft einen entsprechenden Zugang zu den digitalen Services und dem erforderlichen Wissen erhalten. Inklusive Belange sollen berücksichtigt werden, Sprachbarrieren soweit als möglich abgebaut und Inhalte zielgruppengerecht aufbereitet werden. Das analoge Angebot wird dabei aufrechterhalten und nachfrageorientiert mitgeführt.

Ein bewusster Umgang mit digitaler Kommunikation ist auch ein lokales Ziel. So könnten im Stadtraum „Digitale Ruhezeiten“ Berücksichtigung finden, in denen sich frei von digitaler Kommunikation Aufenthalts- und Begegnungsqualität entfalten kann.

3. Unsere Mannheimer Unternehmen

Die Stadt Mannheim ist wirtschaftliches Zentrum der Metropolregion Rhein-Neckar. Um bestehende Unternehmen in ihrem Wachstum und neue Unternehmen bei ihrer Ansiedlung zu fördern, bietet sie neben einem umfassenden Unternehmensservice einen digitalen Zugang zu Verwaltungsdienstleistungen an und schafft durch IT- gestützte Verwaltungsprozesse kurze Bearbeitungszeiten.

Die Stadt Mannheim versteht sich darüber als Partner der Unternehmen, der die Vernetzung und Kooperation von Unternehmen und Unternehmen und Wissenschaft im Bereich der Digitalisierung fördert, digitale Start-ups aktiv unterstützt und das Entstehen neuer digitaler Services und - damit verbunden- neue Geschäftsmodelle fördert.

4. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiter/innen sind die wichtigste Ressource bei der erfolgreichen Erfüllung der Verwaltungsaufgaben. Sie werden für die Themen des Handlungsfeldes „Digitalisierung“ aktiviert, indem sie über aktuelle Entwicklungsstände informiert, notwendige Kompetenzen und Qualifikationen gefördert und kreative Arbeitsmethoden unterstützt werden. Darüber hinaus stärkt die Stadt Mannheim die Umsetzung agiler Arbeitsweisen und befürwortet eine förderliche Fehlerkultur bei der Entwicklung neuer digitaler Angebote. Die Effizienzgewinne der Digitalisierung werden auch als Instrument verstanden, den Auswirkungen des demografischen Wandels entgegenzutreten zu können.

5. Datenschutz und Datensicherheit

Datenschutz, Datenhoheit und IT-Sicherheit sind für die Stadt Mannheim von zentraler Bedeutung. Sie versteht sich dabei als Gewährträger für die ihr anvertrauten Daten, der gesetzliche Verpflichtungen einhält und Verarbeitungslogiken (Algorithmen) überprüft.

6. Open-Data/ Urban Data

Die Stadt Mannheim ist sich der Sensibilität öffentlich zugänglicher Daten bewusst. Sie erarbeitet daher ein ganzheitliches „Open Data-/Urban Data“-Konzept, das offene Fragen u.a. zu Transparenz, Qualität der Daten und Umgang regelt und den Belangen des Informationsfreiheitsgesetzes Rechnung trägt.

7. Stärkung der Demokratie

Ein erfolgreicher kommunaler politischer Meinungsbildungsprozess und eine von der Mehrheit getragene Entscheidungsfindung setzen einen barrierearmen, offenen und partizipativen Beteiligungsprozess der Bürgerschaft voraus. Die Stadt Mannheim unterstützt digitale Angebote zur Stärkung der Kommunikation und Information der Bürgerschaft. Sie fördert einen angemessenen, allen bürgerschaftlichen Gruppen zugänglichen inklusiven gesellschaftlichen Diskurs.

„We create community²- Zusammenhalt.digital“ bringt die Kernaussagen und die gewonnen Erkenntnisse auf einen Punkt.

- „We“ steht für alle Akteure der Stadtgesellschaft.
- „create“ macht den gestalterischen Aspekt der Digitalisierung in intelligent neuen oder wenigstens optimierten Prozessen sichtbar.
- „community²“ bezieht sich auf eine Stärkung der demokratischen und partizipativen Möglichkeiten in Mannheim mit Hilfe des technologischen Fortschritts. Spaltung wird entgegengewirkt, Gemeinschaft wird gefördert und gesellschaftlicher Zusammenhalt und Resilienz der Stadtgesellschaft unterstützt.

Beschlussanlage

Anlage 1 Grundlagen der Digitalisierungsstrategie

Anlage 2 Maßnahmenkatalog

Anlage 3 Flyer zur Digitalisierungsstrategie

Gliederung des Sachverhalts und Übersicht der Anlagen

Digitalisierungsstrategie der Stadt Mannheim

1. Bedeutung der digitalen Transformation für Städte

2. Digitalisierung als kommunales Handlungsfeld in Mannheim

2.1. Auftrag

2.2 Vorgehen

2.3 Fortführung der Strategie sowie Berichtswesen zu Digitalisierungsprojekten

3. Strategie und besondere Aufgabenfelder

3.1. Strategie

3.2 Ausbau der Infrastruktur (Verwaltungsnetz, Stadtnetz/Schulnetz) und WLAN

3.3 Bundesgartenschau und Tourismus

3.4 Sicherheit und Ordnung, Gefahrenabwehr

3.5 Konzern Stadt Mannheim

4. Information zu den Anlagen

Anlage 1 Grundlagen der Digitalisierungsstrategie

Anlage 2 Maßnahmenkatalog

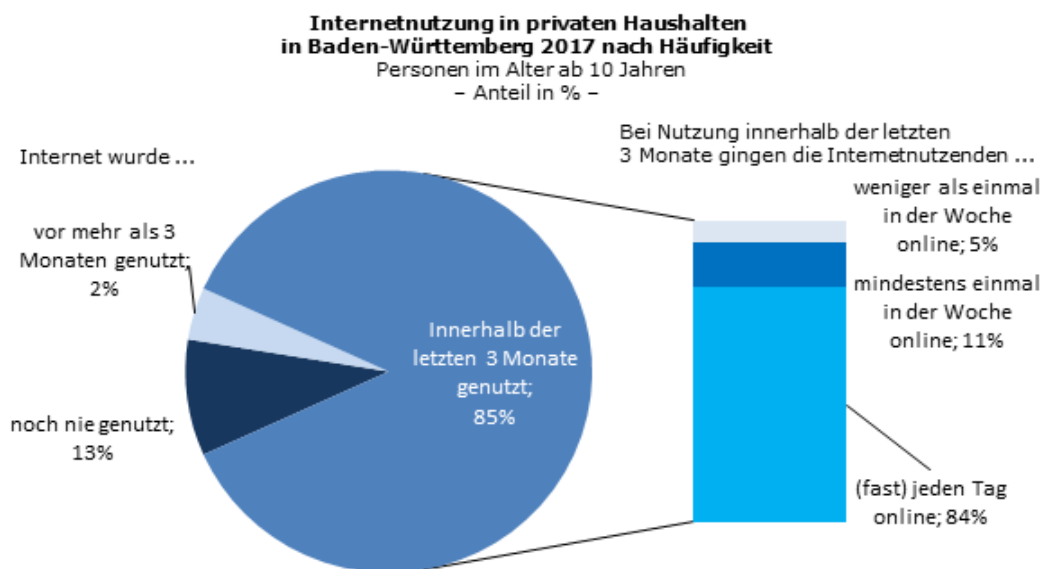
Anlage 3 Flyer zur Digitalisierungsstrategie

Sachverhalt

1. Bedeutung der digitalen Transformation für Städte

Immer mehr Menschen bewegen sich im digitalen Netz. Sie kommunizieren in sozialen Netzwerken, nutzen digitale Informationsquellen oder kaufen online ein. Weltweit hat sich die Zahl der Internetnutzer in den letzten 20 Jahren von 121 Millionen auf über 3 Milliarden erhöht. Rasanter Fortschritt führt dabei zu immer schneller werdenden Entwicklungszyklen neuer Technologien, fördert ständig neues Wissen und eröffnet die Möglichkeit zur Neuausrichtung digitaler Services

Digitalisierung durchdringt zunehmend den Alltag und ist längst ein wichtiger Teil der Lebenswirklichkeit unserer Bürgerinnen und Bürger geworden.



Datenquelle: Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in privaten Haushalten.

© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2018

Dabei nimmt seit 2012 insbesondere bei den jüngeren Nutzern auch der Trend zu, mobile Geräte (z.B. Smartphones) als drahtlosen Internetzugang einzusetzen. Die Erwartungen an Lebens- und Wohnquartiere, an Dienstleister und die Verwaltung haben sich im Zuge dieser Entwicklung verändert und verändern sich weiter.

Nutzerfreundliche digitale Angebote, die Wege und Ressourcen sparen, werden in einer modernen, attraktiven Stadt vorausgesetzt und als wesentliches Merkmal einer modernen Verwaltung verstanden. Ein anpassungsfähiger, zukunftsgerechter infrastruktureller Ausbau als Voraussetzung zur Nutzung künftiger digitaler Dienste, die Entwicklungen und Erschließung neuer Technologien z.B. zur Stärkung der Wirtschaft, oder des Bereichs Bildung, sind zu einem relevanten Standortfaktor geworden.

Digitalisierung hat sich von einem gesellschaftlichen Trend zu einem kommunalen Handlungsfeld entwickelt, das breite Chancen für Stadtgesellschaften eröffnet, aber auch dringend eine neue

Innovationskultur und einen an die neuen Anforderungen angepassten Umgang mit Informationstechnologie erfordert.

2. Digitalisierung als kommunales Handlungsfeld in Mannheim

2.1. Auftrag

Mit der Genehmigung des Haushalts 2018/2019 hat der Gemeinderat der Stadt Mannheim die Verwaltung wie folgt damit beauftragt, das Handlungsfeld „Digitalisierung der Stadtgesellschaft“ zu erschließen (Vorbericht, Seiten V 3 ff.).

Handlungsfeld 7: Digitalisierung der Stadtgesellschaft

Beschreibung:

Der digitale Fortschritt verändert interne Verwaltungsprozesse, die Anforderungen der Bevölkerung an die Stadtverwaltung sowie die Steuerung und Organisation des öffentlichen Raums. Diesen Veränderungsprozess muss die Stadt aktiv gestalten, um den Anforderungen der Bürger und Unternehmen gerecht zu werden und Effizienzpotentiale zu realisieren. Durch ein mit den betroffenen Bereichen gemeinsam erarbeitetes Konzept wird der Prozess gestaltet und auf neue Entwicklungen dynamisch reagiert. Damit wird auch der Prozess der Stadt zu einer der modernsten Stadtverwaltungen unterstützt.

Ziele:

Im ersten Quartal 2019 liegt eine ausgereifte Strategie in Bezug auf die Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung für die Stadtverwaltung und den Konzern Stadt vor. Dies beinhaltet entsprechend angepasste Organisations- und Kommunikationsstrukturen innerhalb der Stadtverwaltung. Die Gewerbegebiete sind vollständig an eine leistungsfähige Breitbandinfrastruktur angeschlossen.

2.2. Vorgehen

Organisatorische Zuordnung des Handlungsfeldes

Zur Umsetzung wurde das Handlungsfeld „Digitalisierungsstrategie“ im Dezernat I dem Fachbereich „Informationstechnologie“ zugeordnet. Die dort gegründete Einheit „Digitalisierungsstrategie“ treibt seit 01.03.2018 die Themen der Digitalisierung der Stadt Mannheim voran.

Konkret wurde mit dieser Vorlage eine Digitalisierungsstrategie entwickelt. Diese gilt es künftig fortzuschreiben. Die vorgelegte Strategie beschreibt Digitalisierungsziele der Stadt, ermutigt alle Beteiligten voranzuschreiten und bietet Orientierung bei Abwägungsfragen. Darauf aufbauend werden

laufende Projekte vor dem Hintergrund der Beförderung digitaler Lösungen von Fachbereich Informationstechnologie (FB 12) begleitet sowie über die Dienststellen hinweg koordiniert und initiiert. Dabei ermöglicht Fachbereich 12 optimierte IT-Lösungen sowie die konsistente Vorgehensweisen über die verschiedenen Ebenen hinweg.

Prozessbeschreibung und Steuerungskreis

Zum Aufbau des neuen Handlungsfeldes „Digitalisierung der Stadtgesellschaft“ hat der Fachbereich Informationstechnologie seit März 2018 folgende Kernarbeitsfelder erschlossen:

- **Vernetzung** innerhalb Europas mit Eindhoven, in Deutschland mit Hamburg und Bremen, in Baden-Württemberg mit u.a. ITEOS, den Städten Karlsruhe, Freiburg, Konstanz und Lörrach (Netzwerk „ANDI“), regional mit der Metropolregion-Rhein-Neckar und in der Stadtgesellschaft zu relevanten Themenbereichen der Digitalisierung (u.a. Hackschool, ZEW);
- **Berücksichtigen nationaler Erkenntnisse und Best Practice.** Die vorliegende Digitalisierungsstrategie folgt Empfehlungen der „**Smart CITY CHARTA - Digitale Transformation in der Kommune nachhaltig gestalten**“ des Bundesinstitutes für Bau-Stadt - und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung.
- **Information und Projektakquise** zum Themenfeld “Digitalisierung“ in allen Fachbereichen und Ämtern der Stadtverwaltung. In unterschiedlichen **Beteiligungsformaten** wurden sowohl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Stadt als auch der städtischen Gesellschaften einbezogen, um die Mannheimer Digitalisierungsstrategie zu entwickeln, wesentliche Kernaussagen zu destillieren und mit einem zielgerichteten Maßnahmenkatalog aufzusetzen.
- **Implementierung eines Steuerungskreises, unter Beteiligung kommunaler Gesellschaften**

Dem Steuerungskreis „Digitalisierungsstrategie“ gehören an:

- Dr. Peter Kurz (Oberbürgermeister)
- Christian Specht (Erster Bürgermeister)
- Petar Drakul
- Dr. Frank Streif
- Dr. Mersmann
- Dr. Liane Schmitt
- Carsten Südmersen (MKB)
- Achim Judt (MWSP)
- Christian Sommer (startup MA)
- Thomas Wiesler
- Judith Geiser

In drei Arbeitstreffen (10.03.2018, 07.07.2018 und 06.10.2018) wurden Themenfelder und grundsätzliches Vorgehen abgestimmt und über aktuelle Arbeitsstände informiert. Darüber hinaus wurden insbesondere am 6.10.2018 die Eckpunkte der Digitalisierungsstrategie diskutiert und gemeinsam festgelegt.

2.3. Fortführung der Strategie sowie Berichtswesen zu Digitalisierungsprojekten

Die vorgelegte Digitalisierungsstrategie versteht sich als Meilenstein Mannheims auf dem Weg zur Verwirklichung des Leitbildes einer „Smarten Stadt“. Aufgrund des rasanten technologischen Fortschritts ist zu erwarten, dass sich perspektivisch neue strategische Gesichtspunkte ergeben, die eine Fortschreibung und Neuausrichtung der Strategie erforderlich machen.

Die Verwaltung sieht vor, in zwei Jahren, ggf. auch früher, eine entsprechende Überprüfung vorzunehmen und über das Ergebnis zu berichten. Hierzu wird sich die Stadt Mannheim auch mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft und Stadtgesellschaft auf ehrenamtlicher Basis beraten.

Über aktuelle Projekte der Digitalisierung (siehe Anlage 2 der Vorlage) wird dem Gemeinderat regelmäßig jährlich berichtet.

3. Strategie und besondere Aufgabenfelder

3.1. Strategie

Globalisierung, Beschleunigung von Veränderungsprozessen sowie Bevölkerungszuwachs und Migration stellen Städte vor ökologische, ökonomische und soziale Herausforderungen. Die Fragen nachhaltiger Stadtentwicklung verlangen eine ganzheitliche, vernetzte Betrachtungsweise, um effektive Handlungsempfehlungen und Maßnahmenpakete auf lokaler Ebene zu schnüren.

Der rasante technologische Fortschritt eröffnet neue, innovative und mobile Möglichkeiten der Kommunikation, der Zusammenarbeit und der wirtschaftlichen Weiterentwicklung. Er gibt wertvolle Impulse, bestehende Abläufe und Angebote zu überdenken, konsequent nutzerorientiert neu auszurichten und über Ressortgrenzen hinweg neu zu entwickeln. Dabei ermöglicht Digitalisierung - also die Gestaltung und Nutzung technologischen Fortschritts - neue innovative, nutzerorientierte Angebote für unterschiedliche Gruppen der Stadtgesellschaft anzubieten. Ein barrierearmer, möglichst intuitiv geführter Zugang für alle Bevölkerungsgruppen der Stadt stärkt maßgeblich die Teilhabe aller. Digitalisierung kann damit ein maßgebliches Instrument zur Stärkung der Demokratie und des Zusammenhalts werden. Politische Entscheidungen und ihre Hintergründe aktiv und transparent mit dem Ziel zu kommunizieren, evidenzbasierte Politik und Demokratie zu stärken und damit Entfremdung und Polarisierung entgegenzuwirken, sind wichtige Merkmale der vorgelegten Strategie beigefügten Projektliste.

Insgesamt soll die Digitalisierungsstrategie in Mannheim - in Einklang mit dem Leitbild 2030 - einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Resilienz beitragen sowie Demokratie und Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft unterstützen.

Gestaltung und Nutzung von digitalen Möglichkeiten können bzw. dürfen dabei nicht verordnet oder als technologischer Selbstzweck verfolgt werden. Sie können nur gemeinsam - mit einem unbedingten Nutzerfokus - mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, der Politik, der Bürgerschaft sowie der vor Ort tätigen gesellschaftlichen Gruppen positiv erlebbar umgesetzt werden.

Folgende Zielsetzungen werden in Mannheim mit einer aktiven Gestaltung von Digitalisierung verfolgt

Nachhaltigkeit als zentrales Ziel Mannheims

Die Stadt Mannheim bekennt sich zu den 17 globalen Zielen für eine nachhaltige Entwicklung. Vor diesem Hintergrund ist die Nachhaltigkeit des Handelns auch im Themenfeld der Digitalisierung von zentraler Bedeutung. Digitalisierung wird dabei als wesentliche Strategie für eine ressourcenschonende Zielerreichung verstanden, die insbesondere dann erfolgreich wirken kann, wenn es gelingt, notwendige Voraussetzungen wie z.B. ein modernes Breitbandnetz zu erschließen und bedarfsgerecht auszubauen.

Unsere Mannheimer Bürgerinnen und Bürger

Die Stadt Mannheim setzt auf den Einsatz barrierearmer digitaler Services für Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen und baut diese zügig aus. Die Bürgerinnen und Bürger Mannheims erwarten eine moderne, auf Effektivität ausgerichtete Verwaltung. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, sollen Verwaltungsdienstleistungen schrittweise digital verfügbar gemacht werden. Dabei ist insbesondere darauf zu achten, dass alle Gruppen der Stadtgesellschaft einen entsprechenden Zugang zu den digitalen Services und dem erforderlichen Wissen erhalten. Inklusive Belange sollen berücksichtigt werden, Sprachbarrieren soweit als möglich abgebaut und Inhalte zielgruppengerecht aufbereitet werden. Das analoge Angebot wird dabei aufrechterhalten und nachfrageorientiert mitgeführt.

Ein bewusster Umgang mit digitaler Kommunikation ist auch ein lokales Ziel. So könnten im Stadtraum „Digitale Ruhezeiten“ Berücksichtigung finden, in denen sich frei von digitaler Kommunikation Aufenthalts- und Begegnungsqualität entfalten kann.

Unsere Mannheimer Unternehmen

Die Stadt Mannheim versteht sich als Partnerin der Mannheimer Unternehmen, die nicht nur bestehende und neue Netzwerke unterstützt, sondern auch das Entstehen neuer digitaler Geschäftsmodelle zu Gunsten der Stadtgesellschaft fördert. Mannheim ist wirtschaftliches Zentrum der Metropolregion Rhein-Neckar. Um bestehende Unternehmen in ihrem Wachstum und neue Unternehmen bei ihrer Ansiedlung zu fördern, bietet sie neben einem umfassenden Unternehmensservice einen digitalen Zugang zu Verwaltungsdienstleistungen an und schafft durch IT- gestützte Verwaltungsprozesse kurze Bearbeitungszeiten.

Die Stadt Mannheim versteht sich darüber hinaus als Partner der Unternehmen, der die Vernetzung und Kooperation von Unternehmen und Wissenschaft im Bereich der Digitalisierung fördert, digitale Start-ups aktiv unterstützt und das Entstehen neuer digitaler Services und - damit verbunden- neue Geschäftsmodelle (nicht zuletzt zugunsten der Mannheimer Stadtgesellschaft) fördert.

Unsere kommunalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und das Wissen in der Stadtgesellschaft

Die Stadt Mannheim unterstützt das Wissen zum Thema Digitalisierung in der Stadtgesellschaft.

Die kommunalen Mitarbeiter/innen sind die wichtigste Ressource bei der erfolgreichen Erfüllung der Verwaltungsaufgaben. Sie werden für die Themen des Handlungsfeldes „Digitalisierung“ aktiviert, indem sie über aktuelle Entwicklungsstände informiert, notwendige Kompetenzen und Qualifikationen gefördert und kreative Arbeitsmethoden unterstützt werden. Darüber hinaus stärkt die Stadt Mannheim die Umsetzung agiler Arbeitsweisen und befürwortet eine konstruktive Fehlerkultur bei der Entwicklung neuer digitaler Angebote. Die Effizienzgewinne der

Digitalisierung werden auch als Instrument verstanden, den Auswirkungen des demografischen Wandels entgegenzutreten zu können.

Unser infrastruktureller Ausbau

Die Stadt Mannheim fördert - als sichtbares Zeichen nachhaltiger, ressourcenschonender Entwicklung - den infrastrukturellen Ausbau, insbesondere bei Bildungseinrichtungen, in Gewerbegebieten und Öffentlichen Gebäuden. Der Ausbau einer leistungsfähigen Infrastruktur ist nicht nur Voraussetzung für die weitere Entwicklung und Nutzung digitaler Angebote und neuer Technologien, sondern ermöglicht die Nutzung neuer Möglichkeiten des Lernens und Qualifizierens.

Datenschutz und Datensicherheit

Für die Stadt Mannheim sind Datenschutz, Datenhoheit und IT-Sicherheit von zentraler Bedeutung. Sie versteht sich dabei als Gewährträger für die ihr anvertrauten Daten, der gesetzliche Verpflichtungen einhält und Verarbeitungslogiken (Algorithmen) überprüft.

Open-Data/ Urban Data

Die Stadt Mannheim ist sich der Sensibilität öffentlich zugänglicher Daten bewusst. Sie erarbeitet daher ein ganzheitliches „Open Data-/Urban Data“-Konzept, das offene Fragen u.a. zu Transparenz, Qualität der Daten und Umgang regelt und den Belangen des Informationsfreiheitsgesetzes Rechnung trägt.

Unser Mannheim im Wandel

Die Stadt Mannheim ist in ihrer Tradition als Erfinderstadt bereit für neue, offene Technologien und deren verantwortungsvolle Erprobung.

Unsere Demokratie

Die Stadt Mannheim ist sich ihrer Rolle als Koordinatorin und Impulsgeberin bei kommunalpolitischen Meinungsbildungsprozessen und Demokratie bewusst und fördert barrierearme, partizipative digitale Beteiligungsformate mit der Bürgerschaft zur Stärkung gesellschaftlicher Resilienz.

Ein erfolgreicher kommunaler politischer Meinungsbildungsprozess und eine von der Mehrheit getragene Entscheidungsfindung, setzen einen barrierearmen, offenen und partizipativen Beteiligungsprozess der Bürgerschaft voraus. Die Stadt Mannheim unterstützt digitale Angebote zur Stärkung der Kommunikation und Information der Bürgerschaft. Sie fördert einen angemessenen, allen bürgerschaftlichen Gruppen zugänglichen inklusiven gesellschaftlichen

Diskurs.

„We create community²- Zusammenhalt.digital“ bringt die Kernaussagen und die gewonnen Erkenntnisse auf einen Punkt.

- „We“ steht für alle Akteure der Stadtgesellschaft und die Digitalisierung als Gemeinschaftsausgabe.
- „create“ macht den gestalterischen Aspekt der Digitalisierung in intelligente neue oder optimierte Anwendungen und Prozesse sichtbar.
- „community²“ bezieht sich auf eine verstärkte Vernetzung von Menschen, Lebensbereichen und Anwendungen sowie eine Stärkung der demokratischen und partizipativen Möglichkeiten in Mannheim mit Hilfe des technologischen Fortschritts. Spaltung wird entgegengewirkt, Gemeinschaft, Netzwerkbildung und Verknüpfung werden gefördert und gesellschaftlicher Zusammenhalt und Resilienz der Stadtgesellschaft unterstützt.

3.2. Ausbau der Infrastruktur (Verwaltungsnetz, Stadtnetz/Schulnetz) und WLAN

Verwaltungsnetz (aufgrund gesetzl. Anforderungen besonders gesichert)

Die Stadt Mannheim betreibt ein eigenes Verwaltungsnetz zur Anbindung der insgesamt 350 städtischen Liegenschaften. Die Versorgung mit Breitbandanschlüssen (Glasfaser) ist dabei in der Innenstadt (Quadrate) weitgehend vorhanden. In peripheren Bezirken wird diese Abdeckung nicht erreicht.

Bildungseinrichtungen (Stadtnetz/Schulnetz)

Grundvoraussetzung der Vermittlung technologischer Kompetenzen an Schulen, Ausbildungsstätten und Wissenschaftsstandorte in Mannheim ist die Versorgung mit einer leistungsstarken Netzanbindung. Für die Bereitstellung von Internetzugängen an den Schulen bestehen neben der pädagogischen Notwendigkeit insbesondere auch zunehmend gesetzliche Anforderungen aus dem Schulgesetz des Landes (Erfüllen des Bildungsauftrags, Lehrpläne etc.). Etwa 20% der Schulen verfügen in Mannheim über einen Breitbandanschluss (Glasfaser). Die Anbindung von Beruflichen Schulen wird als gut eingestuft, danach in abnehmender Qualität mit abnehmender Schulgröße. Auch hier ist die Anbindung der Schulen im Innenstadtbereich am besten. Die insgesamt 33 Grundschulen sind nicht an das Glasfasernetz angeschlossen.

Der Glasfaserausbau wird aktuell insbesondere unter Berücksichtigung der Bildungseinrichtungen dadurch befördert, dass bei allen Tiefbaumaßnahmen eine entsprechende Anbindung dieser Standorte mitgeplant und umgesetzt wird. Bei der Netzentwicklung wägt die Stadt „Make or buy“ ab und wählt in der Regel den kostengünstigsten Weg durch eigene Bauleistungen, Kooperation mit Drittanbietern und

Nutzung eigener Infrastruktur. Dies reicht aber aktuell nicht aus um eine flächendeckende Anbindung zu realisieren. Daher fordern die Schulen Ausbaupläne für die Breitbandversorgung mit klaren Zeithorizonten. Der Ausbau des Glasfasernetzes gilt als „Königsweg“ für die Bereitstellung erforderlicher Bandbreiten - auch mit Blick auf zukünftige Entwicklungen.

Unternehmen (Stadtnetz/Schulnetz)

Um die Leistungs- und Entwicklungsfähigkeit der Mannheimer Unternehmen bei zunehmender Digitalisierung zu ermöglichen und die Standortattraktivität Mannheim für die Zukunft zu sichern, ist eine leistungsstarke Anbindung aller Gewerbegebiete unerlässlich. Auch hier besteht in Mannheim aktuell Handlungsbedarf.

Netze/Breitband generell

Digitale Services und nutzerorientiertes Gebäudemanagement setzen die Anbindung an ein leistungsstarkes Netz voraus. Auch die Dienstgebäude der Stadt Mannheim sind nicht in vollem Umfang mit Glasfaser erschlossen, was zu einer mangelnden Nutzung technologischen Fortschritts im Verwaltungsbereich führt.

Von Seiten der Schulen, der Unternehmen und unter Berücksichtigung der Anbindung der Dienstgebäude besteht ein offensichtlicher Bedarf an aktuellen Netzausbauplänen, in denen Prioritäten nach Zeit und Kosten aufgezeigt werden und Synergien zu weiteren Bauvorhaben genutzt werden.

Für den Glasfasernetzausbau haben die Fachbereiche IT, Wirtschaftsförderung und Bildung bereits Pläne im Zusammenhang mit möglichen Fördermitteln entwickelt. In diesen Ausbauplänen wurden neben den städtischen Liegenschaften auch 5 Gewerbegebiete berücksichtigt. Die Kostenschätzung beläuft sich auf 15 – 25 Mio. €, ist jedoch noch möglichen Änderungen und Anpassungen ausgesetzt.

Aus der vorgenommenen Analyse ergeben sich folgende Empfehlungen:

- Richtfunkanbindungen sollten als Übergangslösung für abgelegene Standorte in Betracht gezogen werden.
- Als Grundlage der weiteren Digitalisierungsstrategie wird vorgeschlagen, aufbauend auf den bereits vorliegenden Planungen im Jahr 2019 eine infrastrukturelle Feinplanung – Masterplan für digitale Infrastruktur in Mannheim – vorzunehmen (Kosten ca. 300.000 EUR), um einen zügigen Ausbau konzertiert vorantreiben zu können. Für die Umsetzung des Ausbaus sind etwa drei bis fünf Jahre vorgesehen.
- Als Elemente und “Pflichten“ des Masterplan sind zielführend:
 - Bestandsanalyse,
 - Stadtteilbezug,
 - modulare Umsetzbarkeit (Projektbausteine),

- Betrachtung in Szenarien um auf Änderungen reagieren zu können,
- Entwickeln von Einzelmaßnahmen mit Zeit- und Kostenrahmen,
- Definition von Übergangs-/Interimslösungen.
- Bereits erstellte Konzepte (FB 12) sollen berücksichtigt werden.
- Die Ausbaustrategie soll die Anforderungen der einzelnen Fachbereiche berücksichtigen.
- Das System soll anpassungsfähig sein und Freiräume für alternative Lösungen und Ansätze bieten.

Maßnahmenbündel - Netzentwicklungsplan

Als Grundlage der Ausbaustrategie soll ein Netzentwicklungsplan erstellt werden.

- Netzentwicklungsplan unter Nutzung städtischer GIS-Systeme.
- GIS-Einbindung zur Vernetzung der Träger von Infrastruktur,
- Koordination von Maßnahmen (z.B. Tiefbau) unter GIS-Einsatz.
- Die Implementierung und der Ausbau von GIS-Anwendungen sollen als Ziel bei der Erstellung des Netzentwicklungsplanes mit verfolgt werden.
- Erforderliche Redundanzen ermitteln/darstellen
- Ziel ist auch ein Netzbetrieb „up to date“ (z. B. im Bereich kritischer technischer Komponenten, switches etc.).

WLAN

Aktuell gibt es an 35 Städtischen Dienstgebäuden, 7 Öffentlichen Plätze (Bahnhofsvorplatz, Marktplatz, Paradeplatz, Kapuzinerplanken, Schloss Ehrenhof, Strandbad, Wasserturm), 8 Jugendhäuser öffentliches WLAN: Anwender können dies unbegrenzt (weder zeitlich noch vom Volumen her begrenzt) nutzen. Anbieter ist der Verein INKA e.V. Die Stadt Mannheim kauft die Hotspots. Der Verein betreibt die Hotspots. Die Stadt Mannheim zahlt den Betrieb und den Internetanschluss. In den Planken, der Neckarwiese und dem alten Messplatz soll ein weiterer Ausbau erfolgen.

Schlussfolgerung:

Zunächst sollen weitere stark frequentierte Plätze in den Vororten, insbesondere an touristisch nachgefragten Standorten sowie dem Gelände der Bundesgartenschau mit WLAN erschlossen werden.

3.3. Bundesgartenschau und Tourismus

Bundesgartenschau

Die Bundesgartenschau in Mannheim wird voraussichtlich von April bis Oktober 2023, d.h. rund 180 Tage geöffnet sein. Der Grundgedanke ist die Verwirklichung eines großen, weitläufigen Grünzugs, der das Angebot der bereits bestehenden Naherholungs- und Naturräume wie den Käfertaler Wald, Rheinauer Wald oder den Luisenpark miteinander vernetzt. Mit der Ausrichtung einer Bundesgartenschau auf ca. 60 Hektar soll im Bereich der heutigen Spinelli-Kaserne eine entscheidende Lücke geschlossen werden, um den großen, neuen Grünzug Nordost tatsächlich zu realisieren und erlebbar zu machen:

Es soll möglich werden, sich vom unteren Luisenpark am Nationaltheater bis zu den Vogelstangseen durch die Natur zu bewegen. Vor diesem Hintergrund sind auch die Kriterien der Nachhaltigkeit leitend.

Für die Umsetzung der BUGA Mannheim 2023 liegt derzeit folgender zeitlicher Rahmenplan zu Grunde:

- Grobkonzept bis Ende 2020,
- bis Ende 2021 Planung der Maßnahmen
- bis Ende 2022 Umsetzung der Maßnahmen.

Digitale Angebote werden als wesentliche Bausteine für eine besucherfreundliche, effiziente und zeitgemäße Umsetzung der BUGA gesehen. Grundvoraussetzung der Nutzung moderner Technologien ist die erfolgreiche infrastrukturelle Erschließung des Geländes mit Glasfaser. Für den gewünschten Auftritt und die Ansprache eines jüngeren Publikums sollten entsprechende Angebote entwickelt werden, die insbesondere den (Sport und) Freizeitbereich umfassen. Dafür werden bereits bei der gegenwärtigen Konzeptionierung z.B. Leerrohre für spätere Medieninstallation vorgesehen. Als grundsätzliche Ideen für digitale Angebote werden von Seiten der BUGA gGmbH genannt:

- Zaunloses Gelände mit entsprechenden Zugangskontrollmöglichkeiten (wird als wenig praktikabel eingestuft)
- Führungen per Avatar (augmented reality) • Visualisierungen
- „Digitaler Park / digitaler Garten“, Bewässerungssteuerung etc.
- Virtueller Garten / Anbau (Stichwort: Myacker.com)
- Agrothermie – Energiegewinnung • Grünes Büro / Büro im Freien
- Generationsübergreifende Spiel- und Bewegungsgeräte ergänzt durch digitale Angebote
- Indoor farming / vertical farming
- Nachhaltigkeit (auch digitaler Angebote) über den Veranstaltungszeitraum hinaus

Schlussfolgerung

Der infrastrukturelle Ausbau ist in diesem Gelände sicherzustellen und die Ausgestaltung

digitaler Angebote im Rahmen des Programms der Bundesgartenschau von Seiten der kommunalen IT aktiv beratend und technologisch zu begleiten.

Tourismus

Für das Stadtmarketing und Touristik werden besondere Herausforderungen digitaler Services insbesondere in Verbindung mit der BUGA gesehen. Als wesentlicher Fokus für die Weiterentwicklung im Veranstaltungsbereich wird das individualisierte Besuchererlebnis insbesondere unter Einbeziehung digitaler Angebote gesehen. Hierzu zählt beispielsweise die Information und Lenkung von Besuchern zu touristisch interessanten und nachgefragten Zielen Mannheims. Grundlageinformationen zu einer fundierten konzeptionelle Planung liegen aktuell nur partiell hinsichtlich des Besucheraufkommens, der Herkunft der Gäste und ihrer Verweildauer vor.

Schlussfolgerung

Zur Erstellung eines fundierten Maßnahmenkatalogs im Bereich Touristik ist zunächst das Besucheraufkommen festzustellen. Aktuelle werden hierfür in einem Pilotprojekt Möglichkeiten der Datenakquise geprüft.

Nach Vorliegen weiterer Erkenntnisse in 2019 kann dann unter Mitwirkung der kommunalen IT ein Maßnahmenkatalog zur Entwicklung digitaler Besucherservices und digitaler touristischer Angebote erstellt werden.

3.4. Sicherheit und Ordnung, Gefahrenabwehr

Der stetige technische Fortschritt verändert das Arbeitsumfeld der Gefahrenabwehr der Stadt Mannheim. Hierfür stehen der im Jahr 2017 abgeschlossene Ausbau eines digitalen Sirenenwarnnetzes zur schnellen Gefahrenwarnung der Bevölkerung und die Einrichtung einer integrierten Leitstelle in der neu gebauten Hauptfeuerwache im Jahr 2019. Digitalisierung verändert Prozesse der Information und Kommunikation sowie der gegenseitigen Partizipation. Das Amt 37 nutzt zur Bevölkerungswarnung neben dem digitalen Sirenennetz ebenfalls die Warnmedien KATWARN und NINA um der Bevölkerung zeitnah wichtige Verhaltensweisen zu kommunizieren. Die Stadt Mannheim ist an einem durch den Inneren-Sicherheitsfond (ISF) geförderten Projekt des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe zur Erstellung eines lokalen Warnkonzeptes mit der Stadt Ludwigshafen beteiligt.

Durch das aus der Nachbereitung der Stromausfälle im Jahr 2015 entstandene webbasierte GIS-Krisenmanagement (GISKM) werden besonders schutzwürdige Einrichtungen, sogenannte kritische Infrastrukturen (KRITIS) im öffentlichen Raum identifiziert und anhand von Risikoelementen beurteilt. Im Kontext von Feuerwehrfachdaten wie Einsatzplänen, aber auch Rauminformationen wie Verkehrsnetzen und Bevölkerungsstrukturen erfolgen geographische Analysen, sodass schnelle Aussagen über den Umfang der Betroffenheit von KRITIS und der Bevölkerung getroffen werden

können und in einem zentralen Auskunftssystem eine einheitliche Entscheidungsgrundlage allen Führungsebenen der Stadt Mannheim zur Verfügung steht. Die Partizipation von Betreibern kritischer Infrastrukturen als Teil der Stadtgesellschaft besteht durch die Möglichkeiten eines standardisierten Informationsaustausches, wodurch die Grundlage für ein integriertes Risikomanagement als Prozess einer breiten Akteursbeteiligung im Rahmen der Katastrophenabwehr ermöglicht wird.

Die bestehenden acht Einsatzabteilungen der freiwilligen Feuerwehr spiegeln mit über 340 ehrenamtlichen Einsatzkräften die Partizipationsbereitschaft der Stadtgesellschaft in der lokalen Gefahrenabwehr wieder. Derzeit ist die Partizipation an offiziellen Informations- und Kommunikationsprozessen aufgrund fehlender Anbindung am städtischen IT-System nicht möglich. Eine Anbindung der freiwilligen Feuerwehr zur eigenständigen Mitgliederverwaltung und Einsatzberichtsführung ist projektiert. Hierdurch wird nicht nur eine entsprechende Rechtssicherheit im Rahmen von Widerspruchsverfahren sowie eine klare Prozessdefinition ermöglicht sondern auch ein wichtiges Stück Anerkennung und Vertrauen gegenüber den freiwilligen Einsatzkräften in ihrer hoheitlichen Pflichterfüllung durch die Stadt Mannheim erbracht.

Die Zusammenarbeit der Städte Mannheim und Ludwigshafen ist über Landesgrenzen hinweg für die lokale Gefahrenabwehr von großer Bedeutung. Zur Ausbreitungsabschätzung luftgetragener Gefahrstoffe nutzt das Amt 37 eine statische Ausbreitungsmodellierung. Durch die moderne Softwarelösung SAMS welche sich bereits bei der Stadt Ludwigshafen im Einsatz befindet, können dynamische Ausbreitungsmodellierungen, basierend auf aktuelle Daten eines Messnetzes in zeitlich definierten Abständen erfolgen. Es besteht die Möglichkeit einer Messnetzkopplung beider Städte zur Schärfung der Modellauskunft und zur datenvalidierten Ausbreitungssimulation. Durch die projektierte Einführung der dynamischen Ausbreitungssimulation (SAMS) arbeitet das Amt 37 für die Sicherheit der Stadtgesellschaft weiter an interkommunalen Lösungen in der Metropolregion.

Zielgerichtete Gefahrenabwehr fordert eine schnelle Eintreffzeit. Verkehrslasten bedingen die Gefahr der Verschlechterung des im Brandschutzbedarfsplan verpflichteten Erreichungsgrades der Feuerwehr am Ereignisort. Durch eine projektierte digitale Einflussnahme auf Lichtsignalanlagen im innerstädtischen Bereich und auf Verkehrsmagistralen soll der Verkehrsfluss sowie die Verkehrssicherheit auf Einsatzfahrten positiv beeinflusst werden.

Alle Projektmaßnahmen der Digitalisierungsstrategie steigern die Wirkungsziele des Amtes 37, Mannheim durch umfassendes Risikomanagement zu einem sicheren Lebensraum und Wirtschaftsstandort zu machen, auch durch einen attraktiven ehrenamtlichen Dienst.

3.5. Konzern Stadt Mannheim

Als Koordinierungsstelle bietet die Stadt Mannheim den kommunalen Gesellschaften und Eigenbetrieben ab Februar 2019 einen gemeinsamen Austausch zu Strategien und Themen der Digitalisierung an, um eine gemeinsame Entwicklung des Handlungsfeldes anzustoßen und innovative Idee der Zusammenarbeit zu erschließen. Die Voraussetzungen sind hierzu gemeinsam zu entwickeln.

4. Information zu den Anlagen

Die Verwaltung legt als Anlage einen Maßnahmenkatalog bei, der einen Überblick über alle gegenwärtigen Digitalisierungsaktivitäten der Stadt Mannheim ermöglicht. Die Finanzierung dieser Maßnahmen ist bereits oder wird gesondert projektbezogen dargestellt und dem Gemeinderat vorgelegt.

Daneben liegt für den eiligen Leser ein Flyer vor, der die Kernpunkte der Strategie zusammenfasst.